

# Licht ins Dunkel des Freimaurer-Mythos

Historiker-Sachbuch über den Geheimbund: Garhammer-Chef Johannes Huber geht unter die Autoren

Von Christoph Seidl

**Waldkirchen.** „Herr Huber, eine Frage mit der Bitte um eine kurze Antwort: Wie beurteilen Sie den Einfluss der Freimaurer auf den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und die Französische Revolution?“ Johannes Huber, Chef des Modehauses Garhammer, lacht herzlich, als sich die Lokalredaktion mit diesem etwas ungewöhnlichen Anliegen bei ihm meldet. „Eine Bitte um eine kurze Antwort verbietet sich bei diesem Thema.“

Erst BWL-Studium,  
dann Geschichte

Huber muss es wissen – denn er ist Experte auf diesem Gebiet, das er selbst als „weites Feld“ bezeichnet. Auf 220 Seiten schildert der 36-Jährige Daten und Fakten über den geheimnisvollen Männerbund in seinem Buch „Mythos Freimaurer“, das jetzt im Battenberg Gietl Verlag erschienen ist.

Was kaum einer weiß: Der Garhammer-Chef hat nach einem zügig abgeschlossenen Betriebswirtschaftsstudium in München, London und Mailand Geschichte und Philosophie in Mannheim studiert. „Diese Themen haben mich schon immer interessiert.“ In seiner Masterarbeit erforschte Huber, Mitglied im deutschen Historikerverband, die Rolle der Freimaurer, die als Quelle zahlreicher Verschwörungstheorien dient, bei besagten epochenmachenden Umwälzungen.



**Johannes Huber präsentiert sein Werk:** Der Garhammer-Geschäftsführer ist studierter Historiker – und der „Mythos Freimaurer“ das Thema seiner Forschungsarbeit  
– Foto: Seidl

„Als ich sie abgegeben habe, kam in den USA gerade auch das Freimaurer-Buch von Dan Brown ‚Das verlorene Symbol‘ heraus.“ Und im Gefolge dieses Thriller-Bestsellers aus dem Jahre 2009 viele (pseudo-)wissenschaftliche Werke. „Es ist ganz schwierig, dieses Thema zu fassen, da viele Quellen sehr tendenziell sind, weil sie entwe-

der von den Freimaurern selbst oder ihren Gegner geschrieben wurden.“

In Huber reifte damals schon der Gedanke, seine Arbeit ebenfalls einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. „Jetzt wollte ich es zu Ende bringen.“ Bei einem Gespräch mit Josef Roidl, Geschäftsführer des Verlags aus Regenstauf, stellte der

36-Jährige sein Projekt vor – und der bot ihm nach einer Prüfung des Manuskripts an, das Werk herauszugeben. Um das Sachbuch auch für Nicht-Historiker lesbar zu machen, „entwissenschaftlichisierte“ Huber, wie er es formuliert, den Stoff, überarbeitete ihn, fügte neue Erkenntnisse hinzu.

Und woher nimmt ein vielbe-

schäftigter Unternehmer, Stadtrat, vielfach ehrenamtlich engagierter junger Vater die Zeit für ein so umfangreiches Projekt? „80 Prozent war ja schon da, das meiste hab ich dann im Urlaub geschrieben – sehr zur Freude, in Anführungsstrichen, meiner Frau, wenn ich nach einer durchgearbeiteten Nacht ganz kleine Augen hatte, weil ich nur zwei Stunden schlief...“

Selbst gehört er  
keiner Loge an

Selbst Freimaurer ist Huber übrigens nicht – „mich hat die Bewegung nur wissenschaftlich interessiert“ – obwohl es in der Nähe sogar eine Loge gäbe, in Passau. Deren Gründungsmeister ist der Waldkirchner Rechtsanwalt Dr. Christian Baumgartner. Er ließ den Orden 1994 wieder aufleben – unter dem Namen „Zu den drey vereinigten Wässern“ hatte ihn Fürstbischof Kardinal Joseph Franz von Auersperg 1771 gegründet. Von den Nationalsozialisten war die Passauer Verbindung, wie alle anderen Logen in Deutschland auch, zerschlagen worden.

Die Bitte um eine kurze Antwort erfüllt Johannes Huber indes dann doch noch – um die Neugierde etwas zu stillen. „Die Freimaurer hatten durchaus Einfluss in den damaligen Gesellschaften, wobei viele Verschwörungstheorien übers Ziel hinausschießen.“ Wer mehr dazu lesen will: Das Buch ist im gut sortierten Fachhandel erhältlich.